

## Pressemitteilung

SA - 07. September 2012

INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2012

### **Sachsen-Anhalt braucht Bildungsoffensive**

Berlin. – Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2012 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Sachsen-Anhalt Platz sieben im Dynamikvergleich 2008 - 2011 aller 16 Bundesländer. Im Vergleich des absoluten Niveaus erreicht Sachsen-Anhalt den vorletzten Rang. Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln durchgeführte Studie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren, wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

Sachsen-Anhalt erlebte mit einem Plus von 9,7 Prozent nach Thüringen die zweitstärksten Einkommens-Zuwächse – im Bundesmittel legten die Einkommen nur 6,8 Prozent zu. Allerdings ist das Niveau in Sachsen-Anhalt mit 16.757 Euro noch deutlich vom Bundesmittel (20.420 Euro) entfernt. „Dennoch“, so INSM-Projektleiter **Marc Feist**, „dokumentieren die überproportionalen Zuwächse einen nachhaltigen Aufholprozess. Die nach Thüringen zweithöchste Industriequote verweist auf die Basis, die diesen Aufschwung trägt.“

Allerdings hat die Krise der Solarindustrie Sachsen-Anhalt schwer getroffen. Das Land verzeichnete auch deshalb die zweitstärksten Einbrüche bei der Wirtschaftsleistung: Das BIP brach zwischen 2008 und 2011 um 1,3 Prozent ein (Bundesdurchschnitt: + 1,3 Prozent. „Die Subventionen für die Solarindustrie haben eine Blase aufgepumpt, die nun zerplatzt“, so Feist.

Deutliche Besserung, wie alle Ost-Flächenländer, erzielte Sachsen-Anhalt bei der Arbeitslosenquote: Sie verringerte sich hier von 2008 bis 2011 um 2,3 Prozentpunkte – nur in Thüringen verbesserte sich diese noch stärker als in Sachsen-Anhalt. „Allerdings sind dafür auch demografische Effekte verantwortlich“, kommentiert **Michael Bahrke** von der IW-Consult. Sachsen-Anhalt erlebte von 2008 bis 2011 einen Einwohner-Schwund von 3,1 Prozent – Bundesschnitt: -0,4 Prozent. Das Land ist damit Schlusslicht.

Sachsen-Anhalt hat starke industrielle Kerne, zum Beispiel Chemie und Metall-Industrie. Doch oft ist man nur verlängerte Werkbank – das zeigt sich an der zweitniedrigsten Patentintensität im Ranking: Anders als in Sachsen und Thüringen fehlen hier Wissens-Regionen, in denen Bildungseinrichtungen und Unternehmen eng vernetzt arbeiten.

INSM-Projektleiter **Marc Feist**: „Richtigerweise hat man die Investitionsförderung umgestellt: Nicht mehr Hallen, sondern Innovation wird gefördert. Die Ergebnisse dieses Bundesländer-Rankings verweisen darauf, dass Sachsen-Anhalt auch in der Bildung noch größere Anstrengungen unternehmen muss, um seine Zukunft zu sichern.“ 12,3 Prozent aller Schulabgänger in Sachsen-Anhalt hatten im Jahr 2010 keinen Abschluss. Bundesweit liegt der Anteil bei 6,2 Prozent. Nur Mecklenburg-Vorpommern ist hier noch schlechter.

**Alle Ergebnisse der Studie sowie detaillierte Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer finden Sie im Internet unter [www.bundeslaenderranking.de](http://www.bundeslaenderranking.de) und [www.wiwo.de](http://www.wiwo.de).**

#### Pressekontakte

Studienleiter IW Consult: Michael Bahrke, Tel. 0221 4981-861, [bahrke@iwkoeln.de](mailto:bahrke@iwkoeln.de)

Pressesprecher INSM: Florian von Hennet, Tel. 030 27877-174, [hennet@insm.de](mailto:hennet@insm.de)

Projektleiter INSM: Marc Feist, Tel. 030 27 877-175, [feist@insm.de](mailto:feist@insm.de)

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft ist ein überparteiliches Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie wirbt für die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland und gibt Anstöße für eine moderne marktwirtschaftliche Politik. Die INSM wird von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie finanziert.